

Konzeption

„Einer braucht den anderen –
gemeinsam sind wir stark“



Katholischer Kindergarten St. Martin
Mühlbachstraße 4; 83547 Babensham

Gliederung

1. Vorwort	Seite
1.1 der Einrichtung	3
1.2 des Trägers	4
2. Rund um die Einrichtung	
2.1 Beschreibung und Geschichte der Einrichtung	5 - 6
2.2 Wer ist für Sie da?	7 – 8
2.3 Welche Räumlichkeiten bieten wir Ihrem Kind	9
2.4 Wann sind Ferien / Schließtage?	10
2.5 Wann sind Telefon- und Bürozeiten?	10
3. Pädagogischer Teil	
3.1 Unser Leitbild	11
3.2 Bild vom Kind	12
3.3 Rechte der Kinder	12
3.4 Pädagogische Arbeit Teil I	13
3.5 Förderung der Basiskompetenz	
3.5.1 Basiskompetenz I	14
3.5.2 Basiskompetenz II	15
3.5.3 Basiskompetenz III	16
3.5.4 Basiskompetenz VI	17
3.6 Partizipation mit Kinder	18
3.7 Ziele der pädagogischen Arbeit	19 - 20
3.8 Integration	21 – 22
3.9 Elternarbeit	23
3.10 Jahresuhr	24
3.11 Tagesablauf	
3.11.1 So gestalten wir den Tag mit Ihrem Kind	25
3.11.2 Morgenkreis / Freispiel / Rolle der Erzieherin / Beobachtungsbögen	26 - 27
3.11.3 Brotzeitformen • gleitende Brotzeit • gemeinsame Brotzeit	28
3.11.4 Offene Kindergartenarbeit	29 – 32
3.11.5 Gezielte Angebote und Projekte	32
3.11.6 weitere Inhalte des Tagesablaufes • Geburtstag • Namenstag • Spielen im Garten	33 32 33 - 37
3.11.7 Mittagessen – Ruhezeit – Nachmittagsbetreuung	38 - 39
3.12 Übergänge	
3.12.1 Die Neuen kommen	40
3.12.2 Übergang in die Grundschule	41

4. Mitwirkung – Mitgestaltung – Mitbestimmung	
4.1 Team	42
4.2 Träger	43
4.3 Kommune	44
4.4 Eltern	45 - 46
4.5 Vernetzung mit anderen Einrichtungen	47
5. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)	48
6. Qualitätssichernde Maßnahmen	48
7. Gesetzliche Aufträge	49
8. Schlusswort zur Konzeption	50
Ausgelagerte 5. Gruppe	Anhang

1. Vorwort

1.1 Vorwort des Kindergartenteams

Herzlich Willkommen liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, dass Sie unsere Konzeption

„Einer braucht den anderen – gemeinsam sind wir stark“

in den Händen halten, um sich über die pädagogische Arbeit mit den Kindern in unserem katholischen Kindergarten St. Martin zu informieren.

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und des Miteinanders, eine Stätte gemeinsamen Zusammenlebens und Lernens. Dazu gehören die Kinder und deren Eltern, das Personal, die Verantwortlichen von Kirche und Gemeinde und deren Mitglieder, verschiedene Fachdienste, vorangehende Einrichtungen wie Spielgruppen / Krippen und anknüpfende Einrichtungen wie die Schule.

Wie das Motto unserer Konzeption lautet, bedarf es einem Miteinander und einem Füreinander, damit alle, der Konzeption zugrunde liegenden Ziele erreicht werden können. Dabei steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Unsere Konzeption soll dabei:

- allen am Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozess Beteiligten Informationen über die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten geben. Grundlage ist dabei der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) seit September 2005 sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Orientierung und Hilfe für das pädagogische Handeln gegenwärtiger und zukünftiger Mitarbeiter sein
- Grundlage zur Reflexion und Weiterentwicklung sein

Gemeinsam und in vertrauensvoller und konstruktiver Zusammenarbeit mit Ihnen, wollen wir Ihrem Kind eine schöne Kindergartenzeit bereiten, an die es sich gerne zurückerinnert und von der es größtmöglichen Gewinn für seinen weiteren Lebensweg schöpfen kann.

Auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen freut sich

Barbara Schwarzenbeck
Kindergartenleitung



Gabriele Ehret
stellv. Kindergartenleitung

mit dem Babenshamer Kindergartenteam

1.2 Vorwort des Trägers

Befindet sich zur Zeit in Überarbeitung



KATH. KITA-VERBUND WASSERBURGER LAND

AMERANG EVENHAUSEN EISELFING BABENSHAM

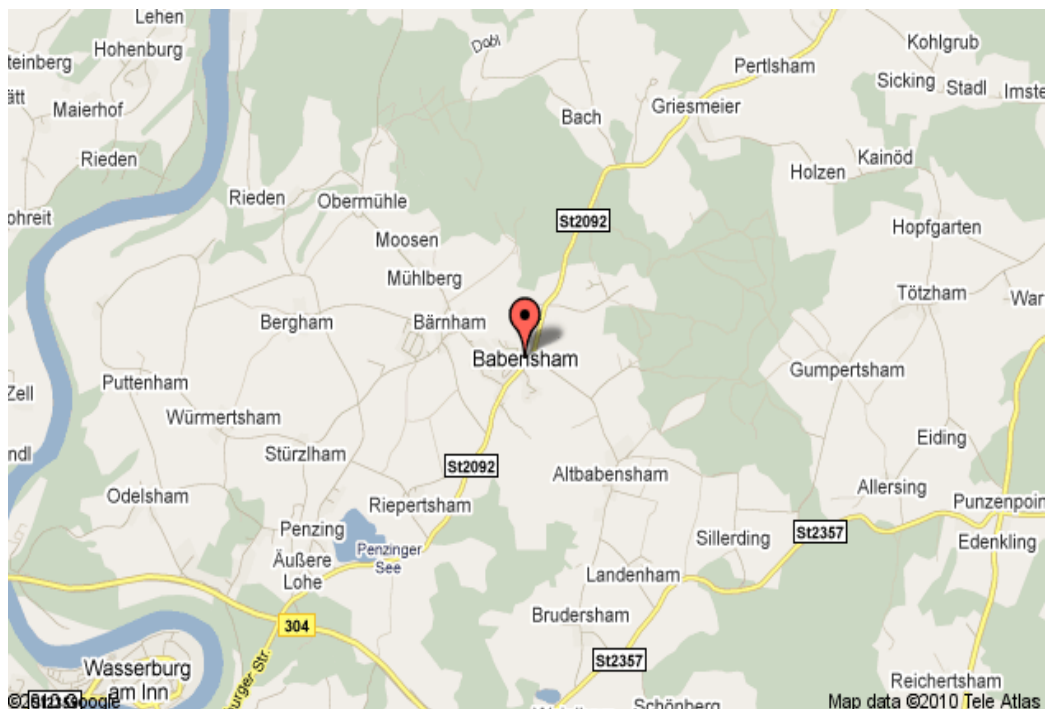
Zum 1. Januar 2021 wurde für die Kindergärten Amerang, Evenhausen, Eiselfing und Babensham der **KITA-Verbund Wasserburger Land** gegründet. Die Trägerschaft übernahm die Pfarrkirchenstiftung St. Rupert Amerang mit dem **Kirchenverwaltungsvorstand Herrn Pfarrer Josef Reindl**.

2. Rund um die Einrichtung

2.1 Beschreibung und Geschichte der Einrichtung

Wo liegt unser Kindergarten?

Der Kindergarten befindet sich in Babensham, in einer ländlichen Gemeinde mit ca. 3000 Einwohnern. Die Entfernung zur Stadt Wasserburg liegt bei 5 km.



Adresse:

Katholischer Kindergarten St. Martin

Mühlbachstraße 4

83547 Babensham

Telefon: 08071 518666

E-Mail: St-martin.babensham@kita.ebmuc.de

Homepage: www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-eiselfing-babensham/kindergarten-st-martin

Werdegang des Kindergartens

Im September 1993 startete der Kindergartenbetrieb mit einer Gruppe im Gemeindehaus. Nach einer schnellen Bauphase konnte bereits im Februar 1994 in den Kindergartenneubau mit 2 Gruppen eingezogen werden.

Seit Februar 1994 ist der Kindergarten unter kirchlicher Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung Eiselfing – Babensham in Betrieb.

Am 10. Juli 1994 wurde der Kindergarten feierlich eingeweiht.

Bereits im September 1994 startete das Kindergartenjahr mit 3 Gruppen (eine Wechselgruppe: vormittags & nachmittags).

Von September 2000 – 2003 lief der Kindergartenbetrieb mit 4 Gruppen und einer Öffnungszeit bis 14 Uhr.

Aufgrund sinkender Kinderzahlen reduzierten sich die Gruppen im September 2003 wieder auf 3 Gruppen.

Ein erneuter Ansturm war dann im September 2010 – der Kindergarten wurde 4-gruppig bis Juli 2016.

Der Bedarf an längeren Öffnungszeiten wurde immer wieder gewünscht, so dass ab November 2010 der Kindergarten von Montag bis Mittwoch bis 15.30 Uhr und am Donnerstag und Freitag bis 13.30 Uhr geöffnet hat.

Im September 2011 verlängerten wir die Öffnungszeiten erneut: Montag bis Donnerstag bis 15.30 Uhr und Freitag bis 13.30 Uhr.

Im August 2012 fanden die ersten größeren Instandhaltungsarbeiten am Gebäude statt. Seit September 2012 bieten wir Integrationsplätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder für Kinder mit einer drohenden körperlichen und geistigen Entwicklung an. Aufgrund der hohen Nachfrage an Plätzen wurden im Sommer 2016 im nebenstehenden Pfarrheim Umbaumaßnahmen für eine zusätzliche Gruppe getätigt. So sind wir seit September 2016 erstmals 5-gruppig.

Zum 1. Januar 2021 wurde für die Kindergärten Amerang, Evenhausen, Eiselfing und Babensham der **KITA-Verbund Wasserburger Land** gegründet.

Die Trägerschaft übernahm die Pfarrkirchenstiftung St. Rupert Amerang mit dem **Kirchenverwaltungsvorstand Herrn Pfarrer Josef Reindl**.

Seit September 2021 hat der Kindergarten am Freitag bis 14 Uhr geöffnet.



2.2 Wer ist für Sie da?

**Erzbischöfliche Finanzkammer
Stiftungsaufsicht München**



Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Rupert Amerang
Herr Pfarrer Josef Reindl



KiTa Verbund
Amerang, Evenhausen, Eiselfing,
Babensham; Wasserburg
Verwaltungsleiter
Herr Christian Schneider



Einrichtungsleitung
Frau Barbara Schwarzenbeck

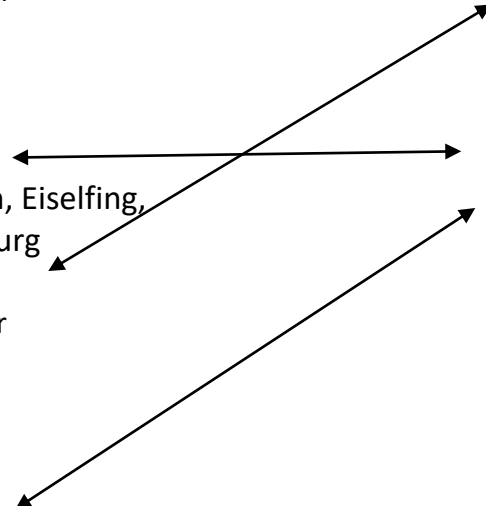


Stellvertretende Leitung
Abwesenheitsvertretung
Frau Gabriele Ehret

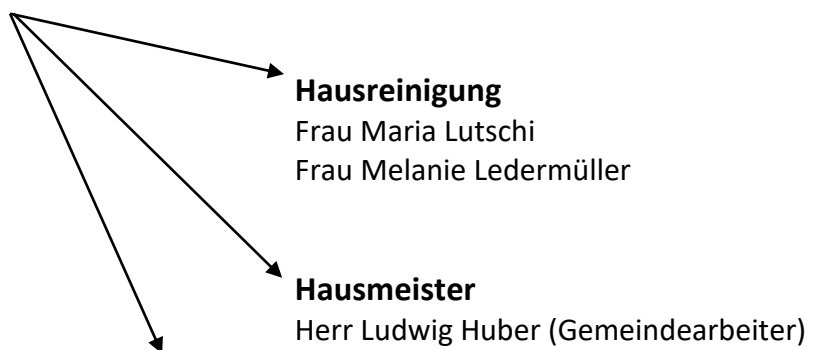
Gemeinde Babensham
Bürgermeister Josef Huber



Verwaltungsbüro
Frau Svetlana Gens
Frau Christine Brandl



Ansprechpartnerin für den Nördlichen Landkreis Rosenheim
Lenkungsgruppe: Kooperation Kindergarten- Grundschule

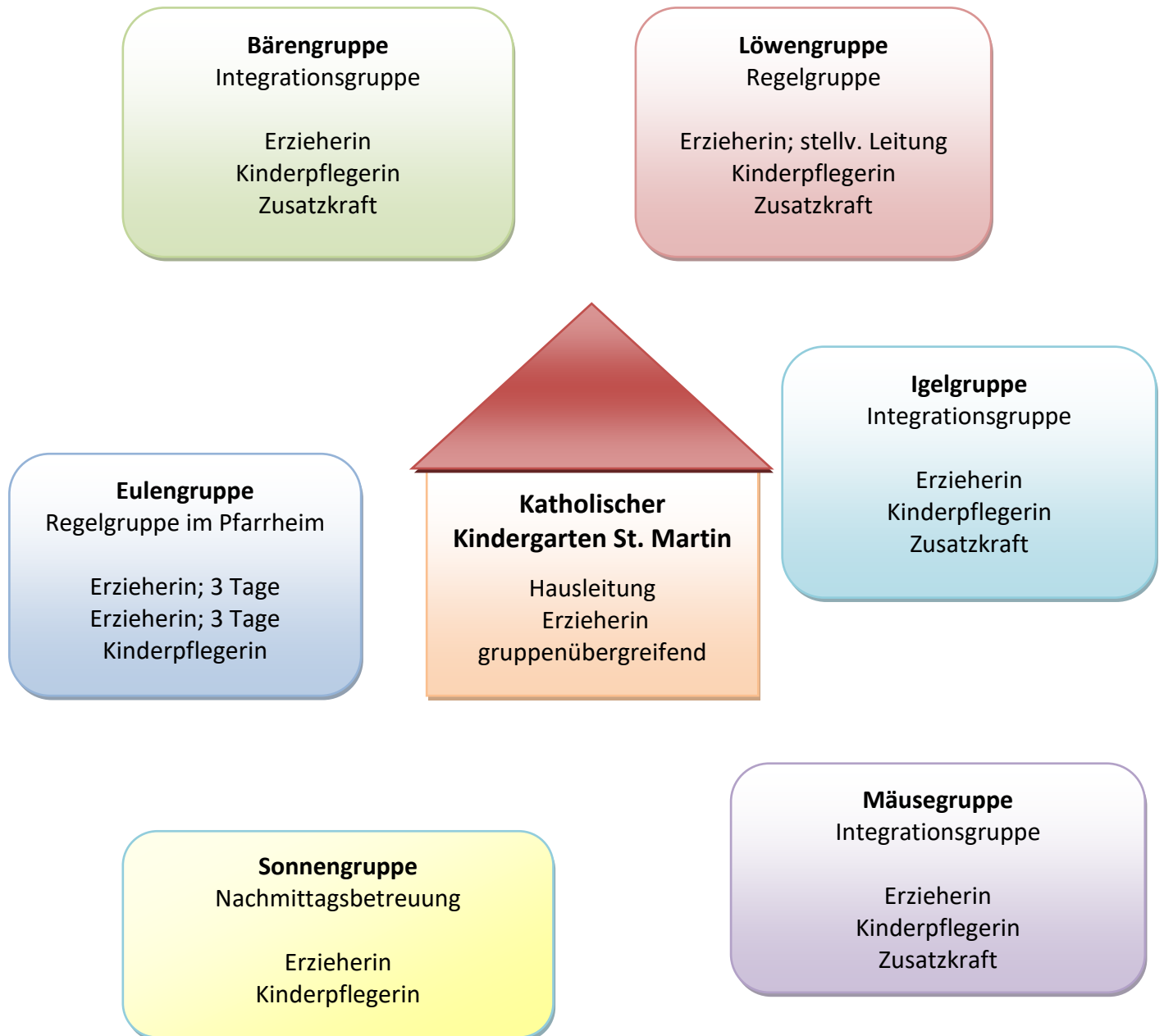


Hausreinigung
Frau Maria Lutschi
Frau Melanie Ledermüller

Hausmeister
Herr Ludwig Huber (Gemeindearbeiter)

Kindergartenbeirat im Rahmen BayKiBiG (zustimmend – beratend)

In unserem Haus gibt es 5 alters- und geschlechtsgemischte Gruppen.
Für Kinder mit körperlicher, geistiger und sozial/emotionaler Beeinträchtigung bieten wir Integrationsplätze an.



Praktikanten von verschiedenen Schulen, etc. bieten wir die Möglichkeit, Erfahrungen in unserer Berufswelt zu sammeln.

Wir sind Ausbildungsbetrieb für die Berufe:

- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in
- Staatlich anerkannte/r Kinderpfleger/in

- 2.3 Welche Räumlichkeiten bieten wir Ihrem Kind?

Innenbereich

Haupthaus:

4 Gruppenräume (teilweise mit Galerie)

3 Intensivräume

Turnraum,

Musikzimmer

Großzügiger Eingangsbereich mit offenen Spielbereichen: Naturecke, Spielecke, Kicker, Erlebnisflur, Bällebad, Kaufladen, Spielschule, Bausteine, Hängestühle, Montessoriecke (variieren je nach den Bedürfnissen der Kinder)

3 Sanitarräume für die Kinder

Büro

Küche

Erwachsenentoilette

2 Abstellräume

Putzkammer

Nebengebäude:

1 großzügiger Gruppenraum

Küche

Besprechungszimmer

Flur mit Treppenhaus und Garderoben

Sanitäreanlagen für Kinder und Personal

Außenbereich

Großzügiger Garten mit Sitzgruppen, Sandkasten mit Sandbaustelle und Matschtisch mit Wasserpumpe, Erdwall mit Tunnel, Entdeckungshügel mit Rutsche und Rampe, Waldzimmer, Balancierbalken, Spielhaus, Schaukel, Vogelnestschaukel, Weidentipi, Holzpferchen mit Kutsche, große Spielfläche zum Fußballspielen, Kletterbäume und viele Sträucher, ...

2.4 Wann sind Ferien?

Insgesamt kann der Kindergarten an 30 Tagen in einem Kindergartenjahr geschlossen werden. Aufgrund von Fortbildungen des Personals kann die Einrichtung an 5 weiteren Tagen geschlossen werden. In der Regel liegen die Schließungstage während der Schulferien. Die genaue Regelung wird am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

2.5 Wann sind Telefon- und Bürozeiten?

Telefonzeiten:

Am Vormittag ist der Anrufbeantworter an der Hauptnummer angeschlossen. Die Eltern erhalten am Kindergartenanfang die Durchwahlnummern für die einzelnen Gruppen.

Während der Öffnungszeiten, bitte nicht zwischen 8.30 Uhr – 9.00 Uhr anrufen, da in dieser Zeit der Morgenkreis mit den Kindern stattfindet.

Bürozeiten:

Bürozeit und Telefonzeit in der Regel: Montag – Mittwoch von 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Telefon: 08071 / 5 18 66

Fax: 08071 / 510 415

E-Mail: st-martin.babensham@kita.ebmuc.de

Homepage: www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-eiselfing-babensham/kindergarten-st-martin

3. Pädagogischer Teil

3.1 Unser Leitbild

„Jeder Mensch ist einzigartig und einmalig und hat einen unermesslichen Wert, der nicht durch Leistung bewiesen werden muss.

Weil das Kind ein Teil der Schöpfung ist, ist es gut.“

(Uli Lorenz)

Unser Kindergarten ist ein Teil der kath. Pfarrgemeinde St. Martin und wir wollen gemeinsam mit den Kindern christlichen Glauben erleben und erfahren. Dabei ist es uns wichtig, dass jeder Mensch und jedes Leben als wertvoll geachtet wird.

Wir begleiten ihr Kind in seiner Entwicklung und wollen ein Ort des Wohlfühlens und der Geborgenheit sein.

Ihr Kind lernt sich seiner Fähigkeiten bewusst zu werden und seine Grenzen zu erfahren, um sich selbst wahrzunehmen.

Die Kindheit ist das Fundament des Lebens. In unserer Einrichtung erziehen wir ihr Kind zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen, damit er ein positives Weltbild aufbaut und seinen eigenen Weg in die Gesellschaft findet.

Unserem gesellschaftlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag entspricht es, Kinder gemäß dem bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) auf die Anforderungen des Lebens vorzubereiten.

In einer Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und Achtung, wollen wir die Eltern und Erziehungsberechtigten zum Wohle ihres Kindes in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen, beraten und begleiten.

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit als wichtigen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft und machen uns durch gute qualitative Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit für die uns anvertrauten Kinder stark.

3.2 Das Bild vom Kind

Das Kind ist ein Geschöpf, das von Geburt an, offen, neugierig und wissbegierig die Welt erobern und erforschen möchte.

Jeder Mensch ist einzigartig und in seiner Persönlichkeit unverwechselbar.

Das Kind hat das natürliche Bedürfnis, die Lust und Freude sich weiterzuentwickeln und groß zu werden. Dafür braucht es Raum, Zeit und Platz zur Entfaltung.

Das Kind ist kreativ in seinem Denken und Tun und möchte das Geschehen um sich herum lenken und aktiv mitgestalten.

Jedes Kind hat unabhängig von Herkunft und Lebenssituation das Recht auf bestmögliche Bildung und Förderung.

3.3 Rechte der Kinder - UN-Kinderrechtskonvention

Die Achtung der Rechte der Kinder sehen wir als Aufgabe unserer Einrichtung und diese in den Alltag des Kindergartens zu integrieren.

Die alltäglichen Rechte der Kinder, werden im Folgenden aufgeführt:

- Artikel 1: Geltung für das Kind
- Artikel 3: Wohl des Kindes
- Artikel 5: Respektierung des Elternrechts
- Artikel 6: Recht auf Leben
- Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillen
- Artikel 13: Meinungs- und Informationsfreiheit
- Artikel 14: Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
- Artikel 16: Schutz der Privatsphäre und Ehre
- Artikel 18: Verantwortung für das Kindeswohl
- Artikel 19: Schutz vor Gewaltanwendungen und Misshandlung sowie Verwahrlosung
- Artikel 23: Förderung von behinderten Kindern
- Artikel 24: Gesundheitsvorsorge
- Artikel 28: Recht auf Bildung, Schule und Berufsausbildung
- Artikel 34: Schutz vor sexuellen Missbrauch

3.4 Pädagogische Arbeit I

Grundsätze des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Auf dem Weg des lebenslangen Lernens ist nach der Familie die Kindertagesstätte (Krippe - Kindergarten) die zweite Station. Bildung – auch schon im vorschulischen Alter – wird heute als Aufgabe gesehen, die Eltern, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam fordert und verpflichtet.

Durch die heutigen gesellschaftlichen Veränderungen, neue Forschungsbefunde und Bildungsstudien zeigt sich deutlich, wie wichtig es ist, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und –chancen zu bieten.

Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Inhalten des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

Rechte der Kinder in unserer Einrichtung

- § 1 Ich werde akzeptiert wie ich bin
- § 2 Ich habe das Recht auf einen ganzheitlichen und religiösen Ansatz
- § 3 Ich habe das Recht auf eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung
- § 4 Ich habe das Recht auf Geborgenheit und eine liebevolle Umgebung
- § 5 Ich habe das Recht auf Entfaltung zu einer sozialfähigen Persönlichkeit
- § 6 Ich habe das Recht auf individuelle Betreuung und Hilfestellung
- § 7 Der Kindergarten vertritt meine Interessen und Neigungen, ist Anwalt des Kindes
- § 8 Ich habe das Recht, dass meine Gefühle ernstgenommen werden.
- § 9 Ich habe das Recht darauf, Werte und Normen vermittelt zu bekommen
- § 10 Ich habe das Recht auf Gerechtigkeit
- § 11 Ich habe das Recht, Ideen einzubringen
- § 12 Ich habe das Recht auf angemessene Regeln und Grenzen
- § 13 Ich habe das Recht auf altersgemäße Beschäftigungen



3.5 Förderung der Basiskompetenzen

3.5.1 Basiskompetenzen I

Individuumsbezogene Kompetenzen

(Personale, motivationale, kognitive und physische Kompetenzen)



Soziale Kompetenzen

(Werte- und Orientierungskompetenz,
Bereitschaft zur
Verantwortungsübernahme und
demokratischer Teilhabe)

Lernkompetenz und Widerstandsfähigkeit

(Wissenserwerb, Umgang
mit Belastungen)

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Ihr Kind auf seinem Weg begleiten, damit es seine Stärken und Fähigkeiten entfalten kann.

3.5.2 Basiskompetenzen II

Individuumsbezogene Kompetenzen

Personale Kompetenz	Motivationale Kompetenz	Kognitive Kompetenz	Physische Kompetenz
Ist die Fähigkeit, ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln, sich einzubringen und sich seiner Fähigkeiten bewusst zu werden.	Ist die Fähigkeit das eigene Verhalten zu steuern, die soziale und dingliche Umwelt zu beeinflussen und Neuem gegenüber aufgeschlossen zu sein	Ist die Fähigkeit, mit allen Sinnen wahrzunehmen, sein Wissen zu erweitern und auf andere Situationen zu übertragen	Ist die Fähigkeit, ein Gespür für seinen eigenen Körper und sein Wohlbefinden zu entwickeln und entsprechend zu handeln, eigene Bewegungsabläufe zu koordinieren und Geschicklichkeit zu entwickeln
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwertgefühl • positives Selbstbild • Autonomieerleben • Kompetenzerleben • Widerstandsfähigkeit • Kohärenzgefühl (Zusammenhänge erfassen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstwirksamkeit • Selbstregulation • Neugier und individuelle Interessen 	<ul style="list-style-type: none"> • differenzierte Wahrnehmung • Denk- und Lernfähigkeit • Wissensaneignung • Gedächtnis • Problemlösefähigkeit • Kreativität 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung für Gesundheit • körperliches Wohlbefinden • grob- und feinmotorische Kompetenzen • Regulierung von körperlicher Anspannung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Angebote, dem Entwicklungsstand entsprechend ➤ lebenspraktische Fähigkeiten (Brotzeit, Kochen, An- und Ausziehen beim Turnen) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ eigenständige Entscheidungen im Feispiel treffen ➤ Spiel in Neigungsgruppen ➤ Reflexion mit den Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Durchführung von Experimenten ➤ Nacherzählung von Geschichten, Bilderbüchern, Ereignissen und Erlebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gesunde Ernährung und Lebensweise näherbringen ➤ kreative Angebote, die den Umgang mit Werkzeug und Materialien fördern und unterstützen ➤ regelmäßige Bewegungsangebote anbieten

3.5.3 Basiskompetenzen III

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenz	Werte- und Orientierungs-kompetenz	Bereitschaft zur Verantwortungs-übernahme	Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
Ist die Fähigkeit mit den Mitmenschen wertschätzend und verantwortungsbewusst umzugehen, sich in andere einzufühlen, miteinander zu kommunizieren und Konflikte konstruktiv zu bewältigen	Ist die Fähigkeit sich an Werte und Normen zu orientieren, offen und unvoreingenommen auf andere zuzugehen und sich füreinander einzusetzen	Ist die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und die Bereitschaft hierfür zu entwickeln	Ist die Fähigkeit in der Gemeinschaft unter demokratischen Bedingungen zu leben
<ul style="list-style-type: none"> • gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern • Einfühlungsvermögen • Fähigkeit verschiedene Rollen ein zunehmen • Kommunikationsfähigkeit • Umgang mit Konflikten 	<ul style="list-style-type: none"> • Werterhaltung • moralische Urteilsbildung • Unvoreingenommenheit • Achtung vor Andersartigkeit • Solidarität 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung für das eigene Handeln • Verantwortung gegenüber anderen Menschen • Verantwortung für Umwelt und Natur 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb von Grundkenntnissen über Staat und Gesellschaft • Akzeptanz und Einhaltung von Gesprächs- und Abstimmungsregeln • Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Themen durch Rollenspiele und Bilderbücher erarbeiten ➤ Sprachlicher Austausch im Morgenkreis und in gezielten Angeboten ➤ Unterstützung der Konfliktbewältigung im Feispiel 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Feste und religionspädagogische Angebote ➤ Rituale im Tagesablauf ➤ Kennenlernen anderer Kulturen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ bewusster Umgang mit Müll ➤ Einhalten und Reflektieren von Gruppenregeln ➤ Naturbeobachtungen und Exkursionen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wahlmöglichkeiten und Abstimmungen bei Angeboten ➤ Kennenlernen des örtlichen Umfeldes

3.5.4 Basiskompetenzen VI

Lernkompetenz und Widerstandsfähigkeit

Die lernmethodische Kompetenz und Widerstandsfähigkeit durchwirken alle vorher aufgeführten Basiskompetenzen

Lernkompetenz	Widerstandsfähigkeit
Ist die Fähigkeit zu lernen, wie man lernt, über das eigene Lernen nachzudenken und es sich bewusst zu machen	Ist die Fähigkeit, die personalen und sozialen Kompetenzen und Ressourcen erfolgreich zu nutzen, um schwierige Lebensumstände, kritische Ereignisse und Risikobedingungen erfolgreich zu bewältigen.
<ul style="list-style-type: none">• bewusster Erwerb von Wissen• Wissen anwenden und übertragen• eigene Lernprozesse wahrnehmen und steuern	<ul style="list-style-type: none">• Selbstwirksamkeit entwickeln• Vertrauen in eigene Fähigkeiten• Hilfe holen im sozialen Umfeld• Bewusst sein der eigenen Stärken• Umgang mit Belastungen und Stresssituationen
<ul style="list-style-type: none">➤ Erarbeitung eines Themas mit Hilfe verschiedener Medien und Informationsquellen➤ Reflexion nach Abschluss eines Projekts	<ul style="list-style-type: none">➤ Übertragung von Verantwortlichkeiten➤ gemeinsame Erarbeitung der Regeln➤ Fachpersonal nimmt Bedürfnisse der Kinder wahr und geht auf deren Probleme ein (vorschnelle Hilfeleistungen vermeiden)

3.6 Partizipation mit Kindern

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
(Richard Schröder)

Partizipation – wo und wie können Kinder demokratisch mitbestimmen:

Kinder haben ein Recht auf Mitwirkung in ihrem Bildungsprozess. Sie werden angeregt, in der **Kinderkonferenz** ihre Meinung, Bedürfnisse oder Wünsche zu äußern und die der Anderen zu hören (Beschwerdemanagement), des Weiteren dient sie zur **Ideensammlung** oder als **Reflexion** was gefallen / nicht gefallen hat.

Außerdem werden viele Inhalte innerhalb eines päd. Projekts von den Kindern mehrheitlich abgestimmt, aber auch die **Einrichtung verschiedener Bereiche, Einkauf von Spielzeug, Lebensmittelauswahl** für die Essenzubereitung oder das Ziel von **Exkursionen** und **Wanderungen**.

Zwischen zielorientierten Werkangebote wie dem Bau einer Laterne, gibt es bei uns die kreativ-freischöpferische Phase der Materialgestaltung.

Wir bieten **Freispiel mit gleitender Brotzeit** an, weil diese freie Entscheidung bedeutet, wann – mit wem – wo – was & wie lange Ihr Kind ganz individuell spielen und essen kann.

Für Vorschulkinder steigern sich die Möglichkeiten der eigenen Entscheidungen z.B.: bei der Buchauswahl in der örtlichen Bücherei.

Gemeinschaftlich erarbeitete Gruppenregeln schaffen bei uns die Basis für einen liebevollen Umgang miteinander.

3.7 Ziele unserer pädagogischen Arbeit I

1. Religiöse & ethnische Bildung und Erziehung

Unser Kindergarten zeigt sich offen gegenüber den Kindern und Eltern aller Konfessionen. Achtung, Respekt und Toleranz ist uns ein wichtiges Erziehungsziel.

Da wir unter katholischer Trägerschaft stehen und aufgrund unserer persönlichen Lebenseinstellung, vermitteln wir den Kindern christliche Inhalte und Werte – wir möchten den Glauben im Alltag erlebbar machen.

(Art. 6 Frühkindliche Bildung aus dem Bayrische Integrationsgesetz (BayIntG))

2. Sprachliche Bildung und Förderung

Im Laufe seiner Entwicklung erwirbt Ihr Kind Freude und Interesse am Sprechen und am Dialog. In einer gesprächsanregenden Atmosphäre lernt Ihr Kind sich sprachlich auseinander zu setzen, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, sprachliche Inhalte zu erfassen und wieder zu geben. Mit Geschichten und Märchen, Reimen und Rätseln erweitert Ihr Kind seinen Wortschatz und seine Sprachkompetenz.

(Art. 5 Vorschulische Sprachförderung Bayrische Integrationsgesetz (BayIntG))

3. Mathematische Bildung und Erziehung

Ihr Kind hat Gelegenheit den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit zu erlernen. Durch das ganzheitliche Erfassen z. B. durch Sinnesspiele, Bewegungsspiele, Tischspiele und verschiedene Arbeitsaufträge erfasst Ihr Kind mathematische Strukturen und Gesetzmäßigkeiten

4. Naturwissenschaftliche technische Bildung

Kinder zeigen großes Interesse an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen der belebten und unbelebten Natur. Wir wollen bei Ihrem Kind seine Neugierde aufgreifen und seinen Forschungsdrang fördern, indem wir Experimente, Exkursionen und Gespräche durchführen. Somit erhält Ihr Kind vielfältige Zugänge zu diesen Themen.

5. Umweltbildung und Erziehung

Wir geben Ihrem Kind die Möglichkeit, die Vorgänge in Natur und Umwelt mit allen Sinnen bewusst zu erfahren und halten es dazu an, die Natur zu schützen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen. Wir geben ihrem Kind ein Beispiel und üben mit ihm im Alltag umweltbewusstes Verhalten ein, z. B. beim Trennen von Müll.

6. Medienbildung und Medienerziehung

Kinder kommen schon früh mit Medien in Berührung. Um Reizüberflutung zu vermeiden, wollen wir in Ihrem Kind ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen schaffen.

7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung durchdringt den pädagogischen Alltag. Im kreativ gestalterischen Bereich wie z. B. beim Rollenspiel, Malen, Basteln, Gestalten und Konstruieren bieten wir Ihrem Kind Zeit, Raum, Möglichkeit und Anreize um seine Vorlieben, Begabungen und Interessen zu entdecken und zu erweitern

8. Musikalische Bildung und Erziehung

Ihr Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität. Gemeinsam mit Ihrem Kind singen wir Lieder und lernen verschiedene Rhythmen kennen. Wir experimentieren mit Klängen mit Hilfe von Orffinstrumenten, Alltagsgegenständen, aber auch mit dem eigenen Körper.

9. Bewegungserziehung und Bewegungsförderung

Zu den Grundbedürfnissen ihres Kindes gehört es, sich zu bewegen. Ihr Kind kann motorische Bewegungsabläufe entwickeln und erlangt zunehmende Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Wir geben Ihrem Kind Raum und Gelegenheit, im Alltag und in gezielten Angeboten vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln und sein Bedürfnis nach Bewegung zu befriedigen, z.B. in den offenen Bereichen, während der Freispielzeit, im Garten, aber auch beim Turnen, in der Rhythmik, bei Tänzen, Lauf- und Bewegungsspielen.

10. Gesundheitserziehung

Ihr Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Wir unterstützen gesundheitsförderndes Verhalten, in dem wir die Kinder spielerisch an eine gesunde Lebensweise heranführen, z.B. durch gemeinsames Kochen & Backen, gesundes Frühstück, Entspannungsübungen, Stressbewältigung.

11. Hygiene und Körperpflege

Wir wollen den Kindern die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege näherbringen, um so das eigene Wohlbefinden zu stärken und Krankheiten zu vermeiden.
z.B.: regelmäßiges gründliches Händewaschen, zweckmäßiger Umgang mit dem Taschentuch

3.8 Integration

3.8.1 Definition

In unserem Regelkindergarten gibt es seit September 2012 eine Integrationsplätze. Hier wird neben der Erziehung, Bildung und Betreuung nicht behinderter Kinder auch das Ziel verfolgt, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder zu fördern und in unsere Gemeinschaft wohnortnah einzugliedern.

3.8.2 Was ist ein Integrationskind?

Klassische Merkmale von Behinderungen (blind, taub, Downsyndrom) sind offensichtlich. Nicht auf den ersten Blick erkennbare Behinderungen wie z.B.: sprachliche, motorische, emotionale und soziale Auffälligkeiten, gelten auch als Integrationsgründe.

3.8.3 Grundvoraussetzungen

Der Träger der Einrichtung schließt einen Leistungs- und Entgeltvertrag mit dem Bezirk Oberbayern.

Voraussetzung dafür:

- Konzeption der Einrichtung
- Betriebserlaubnis
- Kooperationsvertrag mit einem anerkannten Heilpädagogen

Die Eltern stellen gemeinsam mit dem Kindergarten einen Antrag auf einen Integrationsplatz.

3.8.4 Rahmenbedingungen

Um eine verantwortliche und qualifizierte Integrationsarbeit zu leisten, sind bestimmte Rahmenbedingungen und fachliche Anforderungen zu erfüllen:

- Kinderteam erarbeitet eine gemeinsame Zielsetzung für die Integrationsarbeit
- intensive und vertrauensvolle Elternarbeit in der gesamten Gruppe
- mit Fachdiensten, die in Anspruch genommen werden, findet ein fachlicher Austausch statt
- personelle Situation:

Gruppenpersonal:

- Erzieherin
- Kinderpflegerin
- zusätzliche Fachkraft (stundenweise)

außerdem:

- Heilpädagogin (1 Std. / Woche für jedes integrative Kind zur Einzelförderung)
- reduzierte Gruppenstärke: 1 Integrationskind belegt in der Regel 3 Plätze
- Räume für Fachdienste / Heilpädagogin (zurzeit nützen wir den Therapieraum unserer Heilpädagogin in der Krippe)
- Fortbildungen für das pädagogische Personal
- Entwicklungsbedingt abgestimmtes Spiel- und Beschäftigungsmaterial

3.8.5 Kosten

Eltern bezahlen den regulären Kindergartenbeitrag. Alle weiteren Kosten für die Integration finanziert der Bezirk Oberbayern.

3.8.6 Was uns wichtig ist

Wir wollen den Kindern mit besonderen Bedürfnissen und Behinderungen eine bestmögliche und fachliche Förderung bieten.

In unserem Haus soll jedes Kind so angenommen werden wie es ist und einen Platz zur freien Entfaltung finden.

Sie als Eltern wollen wir begleiten und unterstützen in der Sorge um das Wohl Ihres Kindes, dabei hoffen wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

In der Gruppe wollen wir die Akzeptanz und das soziale Miteinander der Kinder stärken und die Vielfältigkeit jedes einzelnen von uns als Bereicherung sehen.

3.9 Elternarbeit

„Gemeinsam für Ihr Kind“

Die Zusammenarbeit mit Ihnen ist uns sehr wichtig.

Wir versuchen das große Vertrauen, dass Sie dabei in uns setzen, mit all unseren Möglichkeiten gerecht zu werden.

- **Hospitation mit anschließendem Gespräch**

Sie haben die Möglichkeit nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleiterin einen Kindergartenalltag mit Ihrem Kind mitzerleben. Anschließend findet ein Gespräch zum Entwicklungsstand Ihres Kindes und zur Klärung Ihrer Fragen statt.

Vorab unterschreiben Sie eine Schweigepflichtserklärung.

- **Elterngespräche**

Wir stehen gerne bei Fragen und zum gegenseitigen Austausch in Einzelgesprächen zur Verfügung.

Handreichung und Grundlage zur Dokumentation des Entwicklungsverlaufes des Kindes sind die Beobachtungsbogen „PERIK und SELDAK“ nach §1 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG.

Bitte haben Sie Verständnis, dass intensivere Gespräche nicht im Gruppenraum bei Anwesenheit der Kinder oder in Zeitnot stattfinden können. Es ist eine Terminvereinbarung notwendig.

- **Elternabende**

- Oktober: Elternbeiratswahl mit Gruppenelternabend
- Juni: Informationse Elternabend für die „neuen“ Eltern

Je nach gewünschten Themen oder Ideenvorschlägen von Seiten des Kindergartens oder der Eltern können verschiedene Elternabende angeboten werden.

- **Elternbriefe**

In regelmäßigen Abständen erhalten Sie in Elternbriefen und Rundschreiben Informationen über Termine und Ereignisse im Kindergarten.

3.10 Durch ein ganzes Jahr

Herbst

September	Eingewöhnungszeit
Oktober	Erntedank Elternbeiratswahl
November	Laternen basteln - St. Martin

Winter

Dezember	Advent Nikolaus Weihnachten
Januar	Schlittenfahren Heilig drei Königsfeier
Februar	Anmeldung Fasching Aschermittwoch

Frühling

März	Fastenzeit
April	Ostereiersuchen Frühlingsfest – Fest für die Familie
Mai	Muttertag Vatertag Kindergartenausflug

Sommer

Juni	Info-Abend & Schnuppernachmittag
Juli	Aktionen mit den Vorschulkindern (Schulbesuch, Vorschulabschlussfeier mit Schatzsuche, Vorschulflug) Abschlussgottesdienst
August	Sommerferien

3.11 Tagesablauf

3.11.1 So gestalten wir den Tag mit ihrem Kind

7.30 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst in der Löwengruppe (Buchungskategorie 5 – 6 Stunden)
8.00 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit für alle Gruppen
Anschließend	Morgenkreis
	Der Vormittag gestaltet sich mit:
	<ul style="list-style-type: none">• Freispielzeit• offene Kindergartenarbeit• Brotzeit• gezielte Angebote und Projekte• Vorschulerziehung• Geburtstag – Namenstag• Spielen im Garten und der Natur• Gemeinsames Aufräumen• Abschlusskreis
12.30 Uhr – 13.00 Uhr	Abholzeit (Buchungskategorie 4 – 5 Stunden)
13.00 Uhr – 13.30 Uhr	Abholzeit in der Mäusegruppe (Buchungskategorie 5 – 6 Stunden)
13.00 Uhr – 13.30 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr – 14.30 Uhr	„Ruhezeit“ für die Kinder (keine Abholzeit)
- 15.30 Uhr	Verlängerte Gruppe „Sonnenkinder“ (Buchungskategorie 6 – 8 Stunden)

3.11.2 Morgenkreis / Freispiel / Rolle der Erzieherin

Morgenkreis

„Wir reichen uns die Hände und werden still und leis,
so rund wie uns're Erde, so rund ist unser Kreis.“

Der gemeinsame Anfang im Morgenkreis fördert das Gemeinschaftsgefühl und ist für die Kinder ein wichtiger Orientierungspunkt im Tagesablauf. Wir schauen wer da ist bzw. wer fehlt und stimmen die Kinder mit Gesprächen, Liedern, Fingerspielen, Geschichten etc. auf den Tag ein.

Freispielzeit

Den Vormittag gestalten wir mit **FREISPIELZEIT**
Der längste und wichtigste Zeitabschnitt in unserem Tagesablauf ist das

FREI

Frei signalisiert das Gefühl von Offenheit und Freiheit

SPIEL

beinhaltet die Möglichkeit, dem Kind das Leben greifbar werden zu lassen, den Umgang mit Kindern und Dingen zu erfahren.

Die Freispielzeit zeichnet sich dadurch aus, dass ihr Kind Spielerfahrungen nach seinen Neigungen und Wünschen sammeln darf, d.h. dass es im Kindergarten spielen kann

was - wo- wie – womit - wie lange- mit wem es will.

In einem harmonisch gestalteten Umfeld hat ihr Kind die Möglichkeit zwischen Regelspielen, Konstruktionsspielen, Rollenspielen, Malen, Basteln, Bilderbücher etc. zu wählen.

Durch das „selber Tun“ lernt ihr Kind Entscheidungen für sich selbst zu treffen. Mit den verschiedenen Spielmaterialien und freiwilligen Spielangeboten wird ihrem Kind Wissen vermittelt, seine Fantasie angeregt und das Einhalten von Spielregeln geübt.

Ihr Kind kann eigene Erlebnisse und Erfahrungen im Spiel ausleben und verarbeiten und lernt dabei sich auf Tätigkeiten zu konzentrieren.

In der Auseinandersetzung und in Kontakt treten mit anderen Kindern lernt ihr Kind Freundschaften zu schließen und Konflikte zu lösen und zu bewältigen.

ROLLE DER ERZIEHERIN IM FREISPIEL

Uns bietet das Freispiel die Möglichkeit die einzelnen Kinder und deren Rolle und Stellung in der Gruppe kennen zu lernen und gezielt zu beobachten.

In Beobachtungsprotokollen halten wir den Entwicklungsstand ihres Kindes fest.

Beobachtungsbögen:

Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

laut §1 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG – Allg. Grundsätze für die individuelle Förderung

Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

laut §5 Abs. 3 AVBayKiBiG – Sprachliche Bildung und Förderung

Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kitas)

laut §5 Abs. 2 AVBayKiBiG – Sprachliche Bildung und Förderung

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind wir als Kindergarten verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben (Seldak / Sismik). Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs oder eine gleichermaßen geeignete Sprachfördermaßnahme für ihr Kind empfohlen.

Vorkurs Deutsch 240

ist für Kinder deutsch- und nichtdeutschsprachiger Herkunft, die einen entsprechenden Unterstützungsbedarf bei der Sprachentwicklung aufweisen.

Die Kurse umfassen 240 Stunden, die zu gleichen Teilen von pädagogischen Fachkräften im Kindergarten und den Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt werden.

Art. 5 Vorschulische Sprachförderung Bayrische Integrationsgesetz (BayIntG)

Durch spielerische Angebote arbeiten wir mit Stärken und Fähigkeiten des Kindes und versuchen eventuelle Auffälligkeiten und Probleme auszugleichen.

WIR GEBEN IHREM KIND JE NACH BEDARF
ANREGUNGEN; UNTERSTÜTZUNG UND HILFE ZUR SELBSTHILFE.

Wer nach der Ausbildung

Psychologin,
Naturwissenschaftlerin,
Handwerkerin, Musikerin,
Pädagogin, Theologin,
Anwältin, Krankenschwester,
Soziologin,
Dolmetscherin,
Medienpädagogin,
Literaturexpertin,
Märchenerzählerin und
Sportprofi ist,

ist kein

Wunderkind

sondern

Erzieherin

(Verfasser unbekannt)

3.11.3 Brotzeitformen

gleitende Brotzeit

Nach dem Morgenkreis besteht für die Kinder die Möglichkeit zur gleitenden Brotzeit. In der Eingewöhnungszeit werden die dafür nötigen Abläufe mit den Kindern besprochen und eingeführt (= Hände waschen, Tasche holen, Platz am Brotzeittisch suchen, Geschirr bereitstellen, Brotzeit machen, abspülen, abtrocknen, Tasche aufräumen). Das Kind kann hierbei selbst entscheiden, wann – mit wem & wie viel es essen möchte.

Eine abwechslungsreiche, von zuhause mitgebrachte, vollwertige Brotzeit trägt zur gesunden Entwicklung des Kindes bei.

Das Team achtet auf ein ansprechendes Ambiente, bereitet die Umgebung entsprechend vor (= sauberes Spülwasser und Geschirrtücher, ausreichend Getränke) und steht dem Kind bei Bedarf begleitend zur Seite.

Durch das selbständige und eigenverantwortliche Handeln möchten wir die Selbstkompetenz des Kindes stärken.

gemeinsame Brotzeit

Neben der gleitenden Brotzeit gibt es bei uns zahlreiche Gelegenheiten für das gemeinsame Essen.

- **Gesundes Frühstück**

In regelmäßigen Abständen stellen wir den Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstücksbuffet zusammen, an dem sich die Kinder selbständig bedienen dürfen.

- **Müsli**

Wöchentlich findet in jeder Gruppe ein „Müsli-Tag“ statt. Es wird verschiedenen Müslis, Joghurt, Milch und Obstsorten bereitgestellt.

(Teilnahme am EU-Schulprogramm Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte seit 2015)

Jedes Kind darf sich sein eigenes Müsli zubereiten.

- **Besondere Anlässe**

wie z.B.: Geburtstag, kirchlichen Festen, Fasching und anderen Feiern im Jahreskreislauf, werden die Tische mithilfe einiger Kinder ansprechend gedeckt und dekoriert. Wir gehen zum Händewaschen und beginnen nach dem Tischgebet gemeinsam zu essen. Uns ist dabei eine gemütliche, ruhige Atmosphäre wichtig, in der viel Platz und Raum für gemeinsame Gespräche und genussvolles Essen bleibt. Wir warten aufeinander, bis alle fertig sind; dies erfordert von den Kindern Geduld und Rücksichtnahme. Nach dem gemeinsamen Aufräumen und Spülen können die Kinder ihren individuellen Spielbedürfnissen nachgehen.

3.11.4 Offene Kindergartenarbeit

In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeiten andere Gruppen zu besuchen und sich in die variablen offenen Bereiche einzutragen.

Bausteine **Naturecke** **Bällebad** **Autoteppich**
Spielschule **Kaufladen** **Montessoriecke**
Ruhecke mit Hängesesseln **Holzpferd** **Kicker**

Hintergründe der offenen Kindergartenarbeit

Kinder lernen andere Räumlichkeiten kennen. Sie haben die Möglichkeit ihren Wünschen und Bedürfnissen nachzugehen, ihr Neugierdeverhalten wird gefördert und dabei können Ängste abgebaut werden.

Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Kontaktfreudigkeit werden gefördert.

Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten nützen. Die Gruppenatmosphäre ist entspannter und weniger Aggressionen entstehen.

Je nach Alter, Entwicklung und Vorerfahrungen wird Ihr Kind stufenweise in die offenen Bereiche eingeführt und Regeln gemeinsam erarbeitet.

Beschreibung einzelner Spielbereiche:

Autoteppich / Zugecke

Im Untergeschoss befindet sich ein Straßenteppich, die Kinder haben dort die Möglichkeit mit Autos, Funktions-Fahrzeugen, Bausteinen, der Parkgarage, Gleisen und Zügen zu spielen.

Förderbereiche:

- Auge- Hand- Koordination
- Echtes Leben nachbauen – im Spiel verarbeiten
- Spiel auf großem Raum – sich räumlich die Welt gestalten
- Physikalische Gesetze rund um schiefe Ebenen, Reibungskräfte, Neigungswinkel und Magnetismus werden erprobt

Kicker

Unser Haus verfügt über einen Fußballkicker im Untergeschoss. Dieses Mannschaftsspiel bietet sich für 4 Mitspieler an.

Förderbereiche:

- Frustrationstoleranz (Wer gewinnt? - Wer verliert?)
- Fairness, Teamfähigkeit und Gemeinschaftsgefühl
- Auge-Hand-Koordination und Räumliches orientieren
- Kräftigung der Hand und Armmuskulatur
- Reaktionsgeschwindigkeit und Geschicklichkeit
- Mathematische Fähigkeiten: Zahlen einprägen

Bällebad

Im Untergeschoss befindet sich das geräumige Bällebad, das vielfältige Möglichkeiten bezüglich Körpererfahrung und Sinneswahrnehmung bietet.

Hier kann Ihr Kind sich zurückziehen, entspannen und gemeinsam mit dem Freund / der Freundin zahlreiche Spielmöglichkeiten entwickeln und durchführen.

Der Kontakt mit einer Vielzahl von Bällen steigert das Körpergefühl, die Koordination, Tastsinn, Grob- und Feinmotorik werden unterstützt.

Förderbereiche

- Körperwahrnehmung
- Unterstützung der Grob- und Feinmotorik
- Sozialer Bereich: Rücksicht nehmen, Nähe zulassen, gegenseitiges Absprechen
- Schulung des Raum-Lage-Sinns – Bewusst werden des eigenen Körperschemas
- Bewegungsfreude ausleben
- Entspannung – zur Ruhe kommen

Montessoriecke

In der Montessoriecke bieten wir dem Kind verschiedene Spielmaterialien mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen aus der Montessoripädagogik an.

Dies sind z.B. Rosa Turm, Braune Treppe, Einsatzzylinder, unterschiedliche Übungen des täglichen Lebens wie Schütt- und Löffelübungen usw.

Nach dem Prinzip „Hilf mir es selbst zu tun“ arbeitet das Kind nach einer kurzen Einführung ganz konkret und selbsttätig und macht dabei verschiedenartige Erfahrungen. Es hantiert, schüttet, legt Teile auf, sortiert, findet Unterschiede und Ähnlichkeiten ... und wiederholt dies, bis es das Material in all seinen Möglichkeiten erfahren hat. Diese Selbsttätigkeit und die vielfältigen Lernerfahrungen fördern die Entwicklung des Kindes.

Förderbereiche:

- Kognition: Mengen & Zahlen / Größen & Dimensionen / Gewichte
- Feinmotorik
- Arbeitsrichtung von links nach rechts: Vorbereitung auf die Schule
- Konzentration
- Selbstständiges Arbeiten

Hängestuhlecke

In dem Bereich sind 2 Hängestühle und es liegen Kissen und Bücher für die Kinder bereit. Die Kinder tragen sich zu zweit ein.

Förderbereiche:

- Zeit zum Entspannen – zur Ruhe kommen
- Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen: schaukeln – pendeln – schweben – drehen
- Gleichgewichts- und Wahrnehmungssinn

Bausteinecke

Eine der beliebtesten offenen Spielbereiche ist die Bausteinecke zum Toben, Bauen und Ausruhen.

Dort haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen großen Bausteinen aus Schaumstoff, sich selbstständig immer wieder neue Bewegungswelten zusammen bauen zu können. Dabei sind der Kreativität der Kinder keine Grenzen gesetzt, Rollenspiele entstehen und die vielfältigen Formen und Farben regen die Kinder zu motorischer Bewegung an.

Förderbereiche:

- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- eigene Kreativität / Fantasie wird angeregt
- Sozialer Bereich: miteinander absprechen, planen und genießen
- Bewegungsfreude ausleben
- Entspannen – zur Ruhe kommen

Naturecke

In der Naturecke erwarten die Kinder verschiedene Materialien aus der Natur (z. T.: selbstgesammelt), Holzspielsachen (Tiere, Fahrzeuge), Legematerial und Tücher.

Bei der Einführung dieser Ecke legen wir großen Wert auf Achtsamkeit und Sorgfalt mit dem Material, dabei wollen wir die Kinder für die Umwelt und deren Schätze sensibilisieren und die Freude daran wecken.

Im gemeinsamen Spiel entwickeln sich Rollenspiel oder Legebilder.

Förderbereiche:

- Achtsamer Umgang mit den versch. Materialien
- Kreativität ausleben
- Sozialer Bereich: miteinander spielen
- Ordnungssinn
- Tastsinn – spüren verschiedener Materialien

Schule

In der „Spielschule“ stehen Utensilien zur Verfügung, die auch im realen Schulalltag zu finden sind:

Schulbank mit Stühlen, Tafel, Schulranzen, Lern- und Schreibmaterial, Bücher, Hefte, Stifte. Die Kinder haben dort die Möglichkeit im Rollenspiel das Thema „Schule“ zu erarbeiten. Sie können in die Rolle des Schülers oder Lehrers schlüpfen und sich so mit Erwartungen, vorhandenem Wissen und Gefühlen im Bezug auf Schule auseinandersetzen.

Förderbereiche:

- sich unterordnen können
- Führungsrolle übernehmen
- Partizipation: sich in andere hineinversetzen können – Einfühlungsvermögen entwickeln
- Sprache als Mittel der Kommunikation

Kaufladen

In dem offenen Bereich „Kaufladen“ steht den Kinder ein Holzkaufladen mit verschiedenen Lebensmitteln, Kasse und Einkaufswagen zur Verfügung.

In verteilten Rollen lernen die Kinder spielerisch das Ein- und Verkaufen von Lebensmitteln. Das Sortieren, Abwiegen, Bezahlen, Kassieren und Einräumen des Einkaufswagens, fördert mathematische Kenntnisse und feinmotorische Fähigkeiten.

Das Sprachverständnis wird durch das Benennen der Waren und das Miteinander kommunizieren erweitert.

Im sozialen Miteinander werden das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit der Kinder gestärkt.

3.11.5 Gezielte Angebote und Projekte

Zu Beginn des Kindergartenjahres erarbeitet das Team ein Jahresthema, dass sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert und uns immer wieder in pädagogischen Angeboten und Aktionen begegnet.

Die pädagogischen Themen orientieren sich an dem Kirchenjahr, Kalenderjahr und den aktuellen Situationen in der Gruppe.

Daraus entwickeln wir gezielte Angebote oder Projekte für die Klein- und Großgruppe in folgenden Bereichen:

Märchen – Fingerspiele – Kreisspiele – Aktivitäten -

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten – Geschichten – Turnen – Gespräche

- Bildnerisches Gestalten – Experimente – Rhythmik – Lieder -

Umwelt- und Sachbegegnungen - Religiöse Erziehung - Bilderbücher

Den Tagesablauf entnehmen Sie dem Wochenrückblick, der an den Pinnwänden vor den Gruppenzimmern aushängt.

3.11.6 weitere Inhalte des Tagesablaufes

Geburtstag

Der Geburtstag ist für das Kind ein wichtiger Tag. Es steht im Mittelpunkt und empfindet sich dadurch als wertvoll und wichtig. In der Gemeinschaft fühlt es sich angenommen und zugehörig und das Selbstbewusstsein wird dabei gestärkt. Das Kind darf an diesem Tag von zu Hause einen Kuchen, Würstchen oder ähnliches zur Feier mitbringen.

Namenstag

Im Rahmen der religiösen Erziehung wird der Namenstag im Morgenkreis mit einem Lied und einem Glückwunsch gefeiert.

Spiele im Garten und der Natur

Bewegung an der frischen Luft ist gesund.

Je nach den Bedürfnissen der Kinder und Gegebenheiten im Alltag nutzen wir regelmäßig unseren Garten und in die umliegende Natur als weiteren „Spielraum“.

Im Sommer verlagert sich das Freispiel hauptsächlich nach draußen.

Unser Garten bietet den Kindern verschiedenste Spielmöglichkeiten:

**Sandkästen - Fahrzeuge - Schaukeln - Waldzimmer –
Wasserpumpe mit Matschtisch - Spielhäuschen - Weidentipi -
Holzpferchen mit Kutsche - Rutsche - Rampe -
Fußballwiese - Kletterbäume**

Der Garten bietet durch eine große Anzahl von Sträuchern Rückzugs- und Spielmöglichkeiten. Im Sommer liefern sie zusammen mit unseren Bäumen ausreichend natürlichen Schatten und zeigen das das ganze Jahr über anschaulich den Kreislauf der Natur z.B. (Blätter sammeln im Herbst, Wachsen, Werden Beobachten).

Einzelne Bäume eignen sich auch gut zum Klettern und ermöglichen den Kindern das Geschehen aus einer anderen Perspektive zu erleben.

Jede Gruppe verfügt über eine große überdachte Terrassenfläche, die zum einen Platz für Beschäftigungen bietet oder im Sommer auch zum Brotzeit machen im Freien verwendet wird.

Beschreibung einzelner Spielbereiche:

Erlebnishügel – Rampe – Rutsche

In unserem Garten ist ein großer Erdhügel angelegt, der in verschiedene Bereiche eingeteilt ist. Mittig befindet sich ein Blumen- und Beerengarten, den verschiedene Wege durchziehen. Einige Steine laden ein zum Verweilen, Beobachten und Zurückziehen. Kleine Erdbeerbeete motivieren zum Sammeln und Naschen der Früchte. Auf der linken Seite bietet eine Rampe den Kindern Möglichkeit ihre Kräfte einzusetzen und sich mit Hilfe eines Seiles hochzuziehen und hinunter zu rutschen bzw. abzuseilen.

Auf der rechten Seite des Hügel können die Kinder die Rutschbahn benützen

Lernbereiche:

- Motorischen Fertigkeiten
- Kraft
- Koordination
- Geschicklichkeit
- Ausdauer
- Gleichgewicht
- Leistungsbereitschaft stärken
- Selbstbewusstsein fördern
- Spaß und Freude
- Erleben von Dynamik und Geschwindigkeit
- Naturerfahrung
- Geschmackserlebnisse

Weidentipi – Pferdchen – Spielehäuschen

Im Rahmen einer Gartenumgestaltung im Jahre 2015 entstand mit Hilfe einige Eltern ein neuer Spielbereich, der die Kinder vor allem zum Rollenspiel anregt. Es stehen dabei ein Weidentipi mit Sitzgelegenheiten aus Holz und ein feststehendes Holzpferd mit Kutsche zur Verfügung. Auch ein größeres Spielhaus aus Holz ist bei den Kindern sehr beliebt. Eine große Bandbreite an kreativen Spielideen wird dort umgesetzt.

Lernbereiche:

- Soziale/emotionale Fähigkeiten
- Gruppenübergreifende Kontakte
- Miteinander spielen
- Kreativität und Phantasie
- Sprache und Kommunikation
- Verarbeiten von Alltagserfahrungen (Familie, Natur- und Umwelt, Technik)

Fahrzeuge

Vor dem Betreten des Gartens haben die Kinder die Möglichkeit sich je nach Interesse und Bedürfnis eines der zahlreichen Spielgeräte aus dem Gartenhaus auszuwählen und es eigenverantwortlich in den jeweiligen Spielbereich zu bringen. Zu unserer Gartenausstattung gehören qualitativ hochwertige Fahrzeuge z. B. Laufräder, Dreiräder, Roller, Sandlastwägen, Kutsche, Pedalos etc.

Diese werden mit Freude genutzt und können variabel auf dem unterschiedlichen Gelände eingesetzt werden.

Lernbereiche:

- Motorische Geschicklichkeit
- Bewegungsabläufe einüben
- Gefühl für Fahren und Lenken entwickeln (Bewegungssteuerung)
- Balance und Koordination entwickeln
- Kraftdosierung
- Reaktionsfähigkeit
- Bewegungsdrang u. Bewegungsfreude ausleben
- Soziale Kompetenzen Rücksichtnahme schulen

Schaukel – Vogelnest – Hängesessel

Den Kindern stehen in unserem Garten eine Vogelnestschaukel und eine Doppelschaukel zur Verfügung. Im Sommer können sie zusätzlich zwei Hängestühle nutzen.

Lernbereiche:

- Zeit zum Entspannen – zur Ruhe kommen
- Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen (schaukeln, schwingen, pendeln)
- Gleichgewichts- und Wahrnehmungssinn
- Schaukeltechnik erlernen
- Abwarten und Geduld
- Schulung des Raum-Lage-Sinns
- Schwungkraft dosieren
- Körperspannung – Körpergefühl
- Spaß und Freude an der Bewegung
- Soziale Fähigkeiten

Sandbaustellen

Im Garten befinden sich 3 Sandkästen mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten:

- großem Naturstein
- Matschtisch und Wasserpumpe
- Sandbaustelle

Den Kindern bieten sich dort verschiedenen Möglichkeiten zum Graben, Matschen, Baggern, Experimentieren und Bauen.

Lernbereiche:

- Umgang mit Sandspielzeug
- Kräftigung der Muskulatur
- Förderung von Grobmotorik und Körperwahrnehmung
- Sinnliches Erleben von Wasser und Sand
- Experimentieren und konstruieren von Sandlandschaften
- Zusammenhänge erleben und erkennen
- Frustrationstoleranz, Erfolgserlebnisse
- Kreativität
- Teamarbeit
- Auge-Hand-Koordination
- Einbeziehen von Naturmaterial
- Geschicklichkeit

Waldzimmer

Oben auf dem Blumenhügel befindet sich ein überdachter offener Spielbereich.

Auf Initiative des Gartenteams wurde hier ein „Waldzimmer“ geschaffen.

Ausgestattet mit vielerlei Naturmaterialien können die Kinder dort die Natur erfahren und experimentieren. Das Waldzimmer bietet auch Platz, um sich zurückzuziehen und von oben aus, das Geschehen im Garten zu beobachten.

Lernbereiche:

- Umwelt- und Naturerfahrungen sammeln
- Wahrnehmung schulen (sehen – hören – fühlen- riechen)
- Fantasie anregen
- Konzentration
- Achtsame Umgang mit eigenen Bedürfnissen
- Soziales Handeln, Rücksichtnahme

Raum für freie Bewegung (Fußballwiese)

Im Garten befindet sich eine große Wiese mit zwei Fußballtoren. Dort haben die Kinder die Gelegenheit, sich auf größerem Raum auszutoben, Fußball oder Fangen zuzuspielen oder Rollenspiele mit den Pferdeleinen zu machen.

Lernbereiche:

- Spannungsabbau – austoben
- Bewegungsfreude erleben
- Körperwahrnehmung
- Reaktionsgeschwindigkeit
- Geschicklichkeit
- Aufbau von Kraft und Kondition
- Gemeinsam Regeln entwickeln (Fußball)
- Kommunikation
- Förderung der sozialen Fähigkeiten
- Frustrationstoleranz – Erfolgserlebnisse
- Umgang mit Konflikten und Fairness
- Sich unterordnen zu können

Balancieren und Gleichgewicht

In unserem Garten befinden sich zahlreiche Möglichkeiten zum Balancieren. Zum einen sind sie durch die Natur vorgegeben, wie:

- Baumstämme
- Felsstein
- Wurzeln
- Baumklötze
- Baumstümpfe

Zum anderen werden sie durch Spielgeräte ermöglicht.

- Sandkastenumrandung
- Bänke
- Bretter

Lernbereiche:

- Gleichgewichtssinn schulen
- Körperwahrnehmung fördern
- Konzentration
- Körperspannung aufbauen
- Schulung des Raum- Lage- Sinns
- Förderung der Auge- Hand- Koordination
- Kraft
- Mut

3.11.7 Mittagessen – Ruhezeit – Nachmittagsbetreuung

- **Mittagessen**

Die Mittags- und Nachmittagskinderbetreuung in unserem Kindergarten findet von Montag bis Donnerstag in der „Sonnengruppe“ statt. Hier werden die Kinder durch eine Erzieherin und Kinderpflegerin liebevoll betreut.

Das kindgerechte und warme Mittagessen wird täglich frisch von unseren Hauswirtschaftskräften aus der gegenüberliegenden Kinderkrippe und offenen Ganztageschule geholt.

Im regelmäßigen Austausch mit den Köchinnen planen und überarbeiten wir den Speiseplan nach Wünschen und Vorlieben der Kinder. Eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung steht dabei an oberster Stelle.

Der Speiseplan ist links an der Pinnwand von der Mäuse- und Eulengruppe einzusehen.

Die Mittagskinder aus den verschiedenen Gruppen werden um ca. 12.45 Uhr mit einem Klingelton von den jeweiligen Erzieherinnen im Garten gesammelt und zum Umziehen und Händewaschen begleitet.

Anschließend finden die kleineren Kinder in der Löwengruppe und die größeren in der Küche am bereits gedeckten Tisch ihren Platz.

Nach einem gemeinsamen Gebet / Tischspruch dürfen sich die Kinder Getränke und Speisen selber portionieren. Dabei ist es uns wichtig den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren Hunger selbst einschätzen zu lernen.

Wir sehen das Mittagessen als wichtiges pädagogisches Ritual für die Kinder, um nach einem ereignisreichen Vormittag wieder Energie für den Nachmittag zu gewinnen.

Dabei vermitteln wir:

- gemütliche und harmonische Atmosphäre
- Freude an der gemeinsamen Mahlzeit
- richtige Handhabung von Besteck
- Aufgeschlossenheit gegenüber neuer Geschmackserlebnisse
- höflicher und freundlicher Umgang bei Tisch (Bitte und Danke sagen)
- angemessene Lautstärke bei der Unterhaltung
- gemeinsames Beenden der Mahlzeit
- Hygiene

- **Ruhezeit der Kinder**

Uns ist es wichtig, allen Kindergartenkindern nach dem ereignisreichen Vormittag eine entspannte, ruhige und gemütliche Nachmittagszeit zu ermöglichen.

Schon eine kurze „Auszeit“ gibt Kraft und kann genügen, um fit für den Nachmittag und weitere Abenteuer zu sein.

Daher bieten wir für unsere jüngeren Kinder im Musikzimmer eine Ruhezeit an.

Die Kinder sollen bitte ein eigenes Kissen und eine Decke von Zuhause mitbringen (Vertrautes gibt Geborgenheit und Sicherheit, Hygieneaspekt).

Für die älteren Kinder bieten wir in dieser Zeit, im Gruppenraum, stille Beschäftigungen wie Geschichten lesen, Meditationen und Yoga an.

Während der Ruhezeit ist keine Abholung möglich.

Sie können Ihr Kind unmittelbar nach dem Mittagessen um 13.30 Uhr oder dann ab 14.30 Uhr abholen.

- **Nachmittagsbetreuung „Sonnengruppe“**

Je nach Witterung und Jahreszeit gehen wir nach der Ruhezeit in den Gruppenraum der Mäusekinder oder in den Garten.

Das Kind entscheidet dann, wo – was – wie lange & mit wem es spielen möchte.

Durch die kleine Gruppenstärke und das vielfältige Raumangebot haben die Kinder die Möglichkeit sich in Bereichen zu entfalten, die sie am Vormittag nicht nutzen können.

Das einzelne Kind erfährt in diesem Rahmen liebevolle und gezielte Förderung durch das pädagogische Personal.

3.12 Übergänge

3.12.1 Die Neuen kommen

1. Anmeldung

Im Frühjahr findet die Anmeldung mit Besichtigung des Kindergartens statt. Der Termin wird im Gemeindeblatt bekannt gegeben.

2. Informationse Elternabend

Nach Abschluss der Anmeldung und der Gruppeneinteilung findet jährlich ein Informationse Elternabend für die Eltern der Neuanfänger statt. Hierbei wird das Personal vorgestellt und die Eltern bekommen einen kleinen Einblick in den Tagesablauf und wichtige Informationen über die pädagogische Arbeit im Kindergarten.

Nach der Besprechung der Kindergartenordnung können noch offene Fragen geklärt und Wünsche und Anliegen an den Kindergarten geäußert werden.

3. Schnuppernachmittag

Im Juli findet für alle neu angemeldeten Kinder ein Schnuppernachmittag statt. Mit Spielen und einem kurzen Angebot im Kreis werden die Kinder auf ihre kommende Kindergartenzeit eingestimmt.

4. Eingewöhnungsphase

Da ein guter Start für die weitere Kindergartenzeit sehr wichtig und prägend ist, werden die neuen Kindergartenkinder stufenweise in die Gruppe integriert. Dies hat den großen Vorteil, dass wir mehr Zeit für die neuen Kinder haben und individueller auf ihr Bedürfnis nach Sicherheit und Begleitung – gerade in der Anfangsphase – eingehen können.

= siehe „Leitfaden und Anregung für die Eltern“

3.12.2 Übergang in die Grundschule

Für jedes Kind, aber auch für die Eltern ist der Eintritt in die Schule ein tiefgreifendes Ereignis.

Um diese sensible Phase ausreichend begleiten zu können, ist uns eine Kooperation mit den Lehrkräften der Grundschule Babensham sehr wichtig.

Im fachlichen Austausch werden gegenseitige Erwartungen ausgesprochen, um das Kind optimal auf den Übergang vorzubereiten.

Dabei ist anzumerken, dass die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit in allen Entwicklungsbereichen ganzheitlich gefördert und auf die Schule vorbereitet werden.

Spezielle Angebote, wie z.B. Bilderbücher und Spiele mit höherem Anspruch, gezielte Förderung der Sprache und des Zuhörens, Malen und Erarbeiten von Formen, Mengen und Zahlen sowie Weben dienen hauptsächlich der Beobachtung durch den Erzieher und wecken die Vorfreude der Kinder auf die Schule. (z.B.: Würzburger Sprachprogramm)

Besondere Höhepunkte im letzten Kindergartenjahr sind der Vorschul Ausflug, eine Übernachtung im Kindergarten und das Schulranzenfest.

Seit Herbst 2014 werden laut Bundesfinanzierungsgesetz Kooperationsstunden in Zusammenarbeit mit der Grundschule Babensham durchgeführt. (Bif-Stunden)

Die Vorschulkinder besuchen gruppenweise in vierwöchigen Turnus die zuständige Lehrkraft in der Schule, welche spezielle Angebote mit den Kindern durchführt.

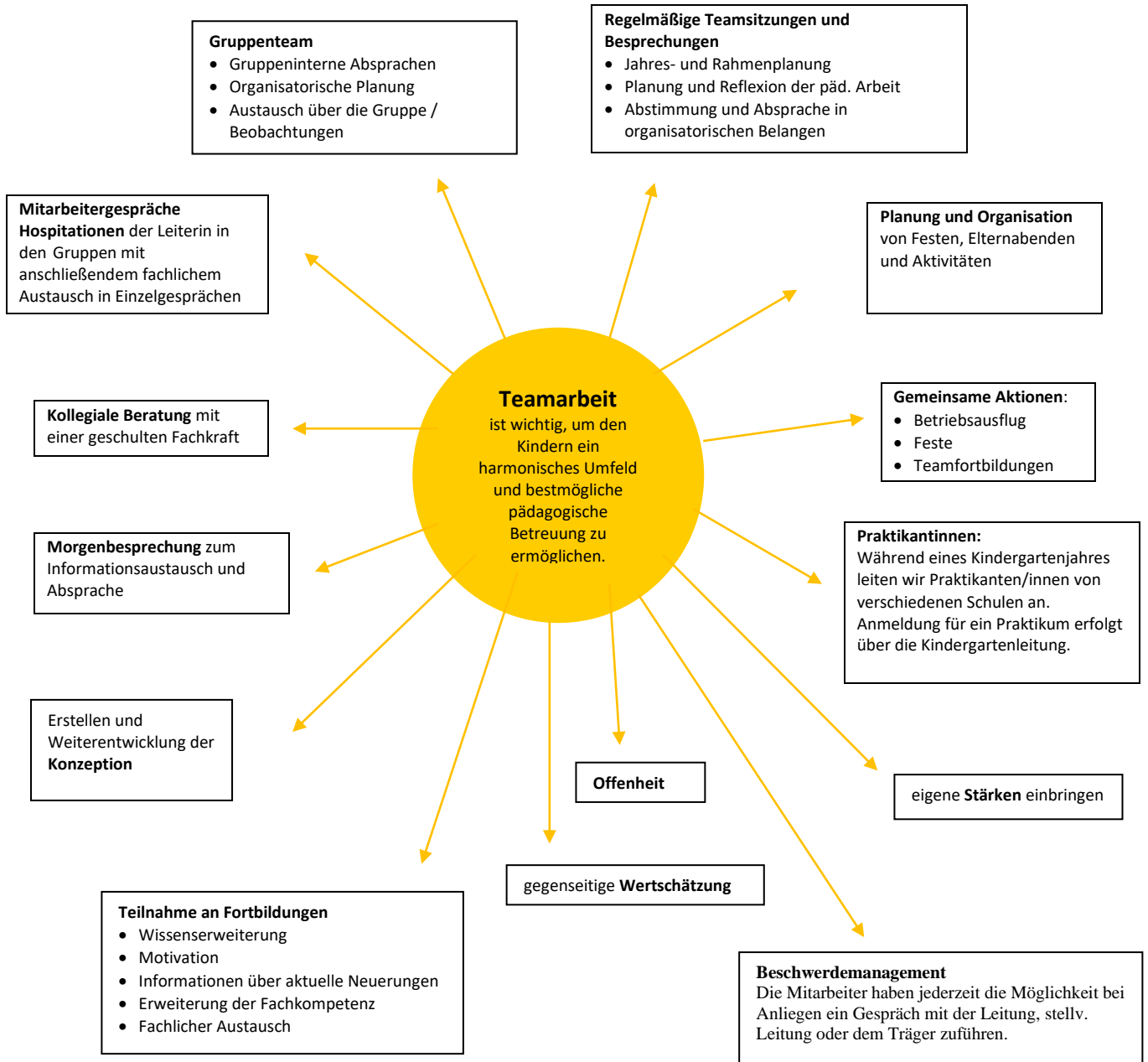
Weitere Kontaktmöglichkeiten zur Schule werden bei Vorleseaktionen der Schulkinder für die Kindergartenkinder angeboten, bei denen sie dann auch mehr aus dem Schulalltag erfahren.

Im Rahmen eines Schulbesuchs dürfen die Kindergartenkinder eine Schulstunde miterleben und lernen dabei die zukünftigen Lehrer kennen.

All diese Punkte tragen wesentlich dazu bei, die Kinder zur Schulreife zu befähigen.

4. Mitwirkung – Mitgestaltung – Mitbestimmung mit

4.1 Team



4.2. Träger

Der Kindergarten unterstützt Familien bzw. Erziehungsberechtigte in ihrem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Damit erfüllt er eine wichtige Aufgabe in Staat und Gesellschaft.

Zum 1. Januar 2021 wurde für die Kindergärten Amerang, Evenhausen, Eiselfing und Babensham der **KITA-Verbund Wasserburger Land** gegründet. Die Trägerschaft übernahm die Pfarrkirchenstiftung St. Rupert Amerang mit dem **Kirchenverwaltungsvorstand Herrn Pfarrer Josef Reindl**.

Die Pfarrkirchenstiftung St. Rupert Amerang und der KiTa Verwaltungsleiter Herr Christian Schneider unterstützt uns bei dieser Aufgabe und tragen somit zu einer gemeinsamen Erziehungsarbeit bei.

- Austausch und Gespräche mit der KiTa Verwaltungsleitung
- Delegation der Erziehungsverantwortung an die Kindergartenleitung
- jährliches Träger-Kommunen-Gespräch
- Weitergabe von Informationen an den Träger / KiTa Verwaltungsleitung (Urlaubsplanung, Schließtage, ...)
- gemeinsame Teilnahme an Fachtagen
- Einstellungsgespräche

Vor Ort sind weiterhin Herr Pfarrer Weiß und Herr Diakon Randl die Ansprechpartner in Bezug auf kirchlichen und religiösen Festen, die im Kindergarten gefeiert werden.



4.3 Zusammenarbeit mit der Kommune

Die Kommune Babensham und der 1. Bürgermeister Herr Josef Huber unterstützen uns in vielerlei Hinsicht:

- Defizitausgleich
- X-Faktor für die Integrationskinder
- Bezuschussung der SPS I Praktikanten
- Jährliche Träger – Kommunen – Gespräch
- Regelmäßiger Austausch der Kindergartenleitung mit dem Bürgermeister (z.B. Anmeldezahlen)
- Bereitstellung der Gebäude
- Kostenübernahme von Umbaumaßnahmen, Mobiliar, Strom und Heizkosten
- Übernahme von größeren handwerklichen Aufgaben durch die Gemeindearbeiter
- Unterstützung bei größeren Festen (Auf- und Abbau)



4.4 Eltern

Elternbeirat

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Trägern, Einrichtung, Eltern und Grundschule.

Im Elternbeirat haben Sie die Möglichkeit an der Gestaltung der Arbeit im Kindergarten beratend und unterstützend mitzuwirken.

Elternmitwirkung

Wir freuen uns, wenn Eltern ihre Fähigkeiten und Stärken mit einbringen und im Rahmen einer Elternwerkstatt mitarbeiten. (z.B.: Weihnachtsbäckerei, ...)

Wir feiern gerne Feste z. B. Sommerfest, Oma- und Opa-Fest, Martinsfest, da sie den Menschen auf vielfältige Weise bereichern. Sie helfen Abstand vom Alltag zu nehmen, sie befreien und festigen die Gemeinschaft durch gemeinsames Erleben. Damit solche Feste gelingen können brauchen wir Ihre Mithilfe.

Gartenprojektgruppe

Eine Gruppe von Eltern trifft sich regelmäßig, um die Pflege unseres Gartens zu übernehmen.

Außerdem bereichern sie unseren Garten mit vielfältigen Projekten (z.B.: Beerentippi, Kartoffelpyramide, Waldzimmer, Blumenzwiebeln pflanzen, Weiden flechten, Vogelhäuschen bauen ...) und schaffen naturnahe Erlebnisräume für die Kinder, die sie auch aktiv in der Umsetzung miteinbeziehen.

Elterncafe

3-4-mal im Jahr veranstaltet der Elternbeirat ein Elterncafe im Eingangsbereich.

Gemütlich zusammensitzen, eine Tasse Kaffee trinken und Kontakte mit anderen Eltern knüpfen

Beschwerdemanagement

➤ Ideen - & Kummerkasten für Eltern

Im Eingangsbereich hängt ein Briefkasten, indem jederzeit eine anonyme Anmerkung mit einer Idee / einem Anliegen eingeworfen werden darf.

➤ Persönliches Gespräch

Bei Fragen und Anliegen kann ein persönliches Gespräch mit der Gruppenleitung und/oder der Kindergartenleitung stattfinden.

Es besteht auch die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat als vermittelndes Glied zwischen Eltern und Personal zuwenden.

Elternumfrage

1x jährlich fragen wir die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern in Form eines ausführlichen Fragebogens ab.

Die Auswertung wird öffentlich zugänglich gemacht und das Team setzt sich mit den Anliegen der Eltern auseinander.

Unter Berücksichtigung der Inhalte unserer Konzeption versuchen wir die Aspekte in die pädagogische Arbeit einzubringen.

Wir freuen uns über
eine offene & konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen!

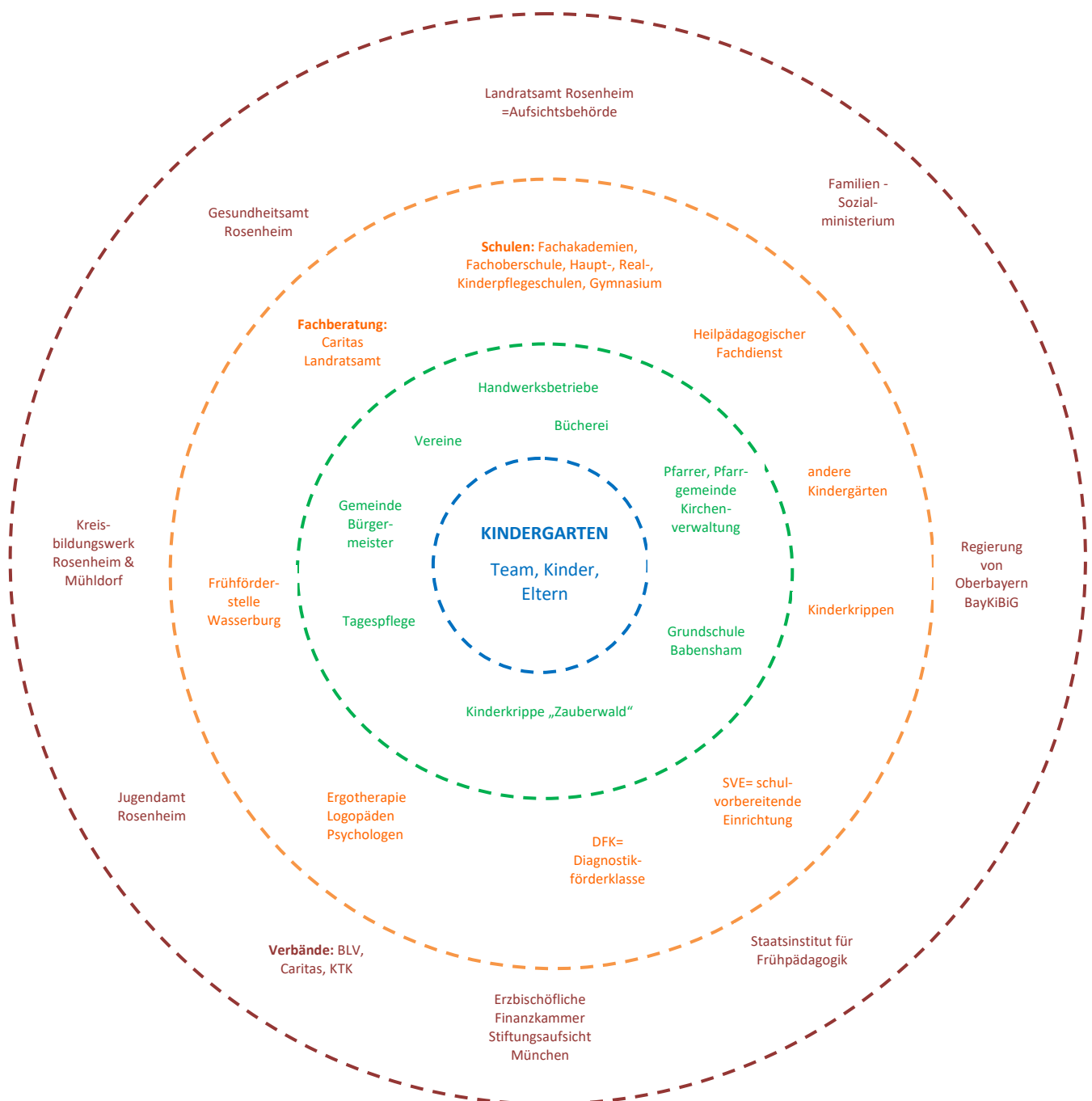
4.5 Vernetzungen mit anderen Einrichtungen

Vernetzung in das Gemeinwesen Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Bei uns werden Kinder mit verschiedenen Bedürfnissen betreut und haben ein Recht auf optimale Entwicklungsbedingungen.

Unsere Einrichtung hat die Funktion als Lobby für Kinder und Familien zu arbeiten und die Lebensqualität der Kinder zu sichern.

Gemeinsam mit Träger und Eltern, Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Verbänden, Öffentlichkeitsarbeit und Einbinden in das Pfarr- und Gemeinwesen versuchen wir diese Funktion bestmöglich zu leisten.



5. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII und Art. 9b Kinderschutz BayKiBiG)

Werden gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, sind das pädagogische Fachpersonal, Leitung und der Träger in Zusammenarbeit verpflichtet, diese zu überprüfen, einzuschätzen und zum Wohle des Kindes geeignete und notwendige Hilfen den Erziehungsberechtigten anzubieten.

Vorgehensweise:

- Fachkraft beobachten und dokumentieren Auffälligkeiten/ Aussagen des Kindes
- Weitergabe an die Leitung
- Gespräch mit der Leitung: Risikoeinschätzung
- Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle; gemeinsame Abklärung, für nächste Handlungsschritte und liegt eine Kindeswohlgefährdung vor
- Gespräche mit den Erziehungsberechtigten: Zielvereinbarungen und Hilfestellungen
- bei Kindeswohlgefährdung: Weitergabe der Informationen an das Jugendamt
Erhält das Jugendamt eine Mitteilung, übernimmt ab diesem Zeitpunkt das Jugendamt die Fallverantwortung.

6. Qualitätssichernde Maßnahmen

- Nachweis der Eignung des Personals durch Ausbildungsnachweis und Führungszeugnis
- Konzeptionsarbeit / Weiterentwicklung
- Arbeiten nach dem BEP und BayKiBiG
- Fortbildungen
- Jahresplanung
- Verfügungszeit
- Austausch und Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Personalausstattung
- Personalführung / -Planung
- Ausbildungsbetrieb
- Mitarbeitergespräche
- Sicherheitsbeauftragte
- Infektionsschutzbelehrungen
- Kooperationsbeauftragte für die Schule
- 1. Hilfe-Kurse / Ersthelfer
- Teamsitzungen
- Morgenbesprechungen
- Kleinteam
- regelmäßige Gespräche Träger-Kommune
- Elternumfragen
- Beobachtungsbogen
- Elterngespräche / Hospitationen
- Öffentlichkeitsarbeit (gem. Feste, Aushänge, Presse, Homepage)

- bauliche Maßnahmen
- jährliche Begehung des qualifizierten Spielplatzprüfers

7. Gesetzliche Aufträge

- Grundgesetz
- Bundesgesetz SGB VIII (§ 1; § 5, § 8a; § 22/22a; § 45)
- Landesgesetz BayKiBiG
- Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG
- UN-Kinderrechtskonvention
- Schutz von Gefahr für Leib und Wohl
- § 47 Meldepflicht
- Bildungs- Betreuungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bayerische Integrationsgesetz (BayIntG), Art. 5 Vorschulische Sprachförderung und Art. 6 Frühkindliche Bildung

8. Schlussworte zur Konzeption

Wir hoffen, dass Sie einen guten Einblick in die Arbeit in unserem Kindergarten erhalten haben. Bei der Überarbeitung der vorhandenen Konzeption wurden die Inhalte des Bildungs- und Erziehungsplanes eingebunden. Unsere Konzeption ist ein Leitfaden für unsere tägliche Arbeit, jedoch kein festgeschriebenes, unveränderbares Werk.

So wie sich die Rahmenbedingungen ändern, so stellen auch wir uns darauf ein.

Wir reflektieren unsere Arbeit und beziehen auch gerne ihre Rückmeldung mit ein.

Wir bieten Ihnen qualitative Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder und wünschen uns, dass Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind.

In regelmäßigen Abständen überprüfen wir die Qualität unserer Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit mit den Kindern.

Wir wünschen uns, dass Sie und Ihre Kinder sich in unserem Kindergarten wohlfühlen und zufrieden mit unserem Angebot sind.

Wir freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit all denen die am Kindergartengeschehen beteiligt sind.

Bei der Überarbeitung der Konzeption 2016/2017 haben mitgewirkt:

Barbara Schwarzenbeck	Erzieherin / qualifizierte Leitung
Gabriele Ehret	Erzieherin / stellv. Leitung
Monika Götsberger	Erzieherin
Simone Schuster	Erzieherin
Maria Fischer	Erzieherin
Alexandra Holzhammer	Erzieherin
Conny Hasieber	Erzieherin
Gaby Burgthaler	Kinderpflegerin
Anna Maier	Kinderpflegerin
Claudia Leitl	Kinderpflegerin
Helga Mair	Kinderpflegerin

Letzte Aktualisierung im November 2019

Vorwort:

Herr Pfarrer Thomas Weiß Träger

Frau Manuela Fischberger Trägervertreterin

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden!



Anhang zur Konzeption - ausgelagerte Gruppe

Aufgrund vieler Anmeldungen erweitern wir ab September 2016 unsere Einrichtung um eine Gruppe, sprich die Einrichtung hat dann 5 Gruppen, die alle alters- und geschlechtsgemischt sind.

Da das bestehende Haus bereits mit 4 Gruppen räumlich ausgelastet ist, wird diese Gruppe im Gebäude (Pfarrheim) nebenan ausgelagert.

Räumliche Gegebenheiten im Pfarrheim:

großzügiger Gruppenraum mit eingebauter Spielempore, Personalküche, Personalraum, Eingangsbereich unten mit Garderoben, Toiletten (1x Personal 1x Kinder 1x Waschbecken mit Podest für die Kinder)

Personal:

Zwei Erzieherinnen je 18 Std. und eine Kinderpflegerin mit 39 Std.

Gruppengröße:

25 genehmigte Plätze für Kinder von 3 – 6 Jahren

Die pädagogische Arbeit wird an den Schwerpunkten der bestehenden Konzeption anknüpfen und im Alltag umgesetzt werden.

Da das Konzept der Teilöffnung durch die räumliche Trennung schwer umsetzbar sein wird, werden die Mitarbeiter mit den Kindern die räumlichen Gegebenheiten (große Gruppenraum, Eingangsbereich) nutzen und dort kleine Spielbereiche schaffen.

Der Fluchtweg (Direkte Ausgang aus dem Gruppenraum) und das Kindergartengrundstück werden mit einem Zaun und Gartentüren verbunden, sodass die Kinder auf sicheren Weg ins Kindergartengelände gehen können.

Unsere Abholzeit verbringen wir überwiegend in unserem großzügigen Garten und bieten so allen Beteiligten (Kinder / Personal / Eltern) sich täglich zu sehen und in Kontakt zu sein.

Turnraum & Musikzimmer

Angedacht ist, dass jeweils eine Teilgruppe in den Bewegungsraum geht und die andere Teilgruppe ins Musikzimmer, so dass keiner allein im Nebengebäude mit den Kindern ist. Beziehungsweise wir unsere Bewegungseinheiten auch nach draußen verlegen (Sportplatz, Spaziergänge, Wald)

Im Laufe des Jahres, wenn sich die Kinder in ihrer Gruppe eingelebt und sicher fühlen, werden wir den Kindern aus beiden Häusern ermöglichen, sich in den Gruppen besuchen zu können. (Anfrage über das Telefon = Kinder sammeln Erfahrung mit dem Telefon und Empfang & Übergabe durch das Personal)